

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 12. April.

I n l a n d.

Berlin den 7. April. Se. Majestät der König haben den Sous-Directeurs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris, Flury und Buchiau, so wie dem Französischen Bevollmächtigten bei der Rheinschiffahrts-Direktion, Engelhardt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Rektor Niedermeyer zu Briesen, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben geruhet, den Vice-Präsidenten von Frankenberg-Ludwigsdorf beim Ober-Landesgericht zu Breslau zum Präsidenten des zweiten Senats und des Pupillen-Kollegiums, so wie den Ober-Landesgerichts-Rath Lemmer zum Präsidenten des ersten und den Ober-Procurator, Ober-Landesgerichts-Rath Hundrich, zum Präsidenten des Kriminal-Senats bei dem gedachten Gerichtshofe, mit dem Range von Vice-Präsidenten, zu ernennen.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Rath und Inquisitorial-Direktor Herbig zu Königsberg in Pr. zum Geheimen Justizrath zu ernennen geruhet.

Der General-Konsul zu Helsingör, Regierungs-Rath von Forkenbeck, ist nach Hamburg abgereist.

U s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 28. März. Nach Beendigung des letzten Krieges gegen die Polnischen In-

surgenten wurde dem abgesonderten Garde-Corps noch eine Infanterie-Division einverleibt, bestehend aus den bis zur Eröffnung des Feldzuges in Warschau beständig gewesen Regimentern der Lithauischen und Wolhynischen Garde, dem Garde-Bataillon der Finnischen Scharfschützen und den bisher zum Grenadier-Corps gehörigen Grenadier-Regimentern Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen. Bei dieser Gelegenheit verliehen Se. Majestät am 12. d. den besagten Grenadier-Regimentern folgende neue Uniformen: Czako's aus schwarzem Tuch mit weißem Blech, in dessen Schild eine Granate ohne Nummer sich befindet. Die Offiziere haben silberne Epaulettes mit einer Matte aus gelbem Tuch und auf dieser die Chiffre in Silber. Das Regiment „Kaiser von Oesterreich“ erhält blaue Kragen mit silbernen Ligen und Aufschlägen aus schwarlachrothem Tuch, das Regiment „König von Preußen“, eben dergleichen Aufschläge und dunkelgrüne Kragen mit silbernen Ligen. Die Uniform der Unteroffiziere und Gemeinen ist eben so, nur ohne Ligen.

Durch Allerhöchste Sentenz des Kriegsgerichts in der Untersuchung, betreffend den Brand des Schiffes „Fère Champenoise“ von 84 Kanonen, sind der Artillerie-Lieutenant Libardin und der Zeugwart Mjakischew zu Kanonieren der 2. Klasse und der Kapitän-Lieutenant Bartaschewitsch, laut höchst-eigenhändiger Resolution Sr. Kaiserl. Majestät, wegen Fahrlässigkeit im Dienst, indem er nicht mit der nöthigen Vorsicht für die Reinigung der Pulverkammern gesorgt, wodurch außer dem Verlust des Schiffes auch der Tod von 48 Individuen der ihm anvertrauten Mannschaft veranlaßt worden, zum Major degradirt.

An der Universität zu Dorpat befinden sich gegenwärtig 599 Studierende, worunter 13 Ausländer sind.

Königreich Polen.

Warschau den 3. April. Das Comité, welches auf Allerhöchsten Befehl unter dem Vorsitz des Staatsrath Sanjanski errichtet worden ist, um die Beamten des Königreichs Polen hinsichtlich des zu empfangenden Gehalts zu klassifiziren, setzt die Interessenten ferner von folgenden Bedingungen in Kenntniß: „Jeder Civilbeamte des Königreichs Polen, der wegen Einstellung seiner Amtsverrichtungen weder einen beständigen Posten noch irgend eine andere Beschäftigung hat und zu einer der zur Beziehung von Gehalt berechtigten Kategorien gehört, ist, wenn er die von Sr. Kaiserl. Königlich Majestät verliehene Wohlthat erhalten will, verpflichtet: 1) Sich an dieses Comité, welches im Kasimirischen Palaß in Warschau seine Sitzung hat, spätestens binnen 4 Monaten, vom 22. März an gerechnet, zu wenden. 2) Der Supplikant muß in seinem Gesuch den Namen, Vornamen, den Posten, welchen er bekleidete, wann er denselben eingebüßt, und was für ein Gehalt er bezogen habe, anzeigen, auch muß er die Gründe, wonach er zu einer der Kategorien berechtigt zu seyn glaubt, anführen. 3) Zur Unterstützung seines Gesuchs muß der Supplikant beifügen: a) amtliche Zeugnisse von seinen obrigkeitlichen Behörden, welche hinsichtlich der darin enthaltenen Thatsachen stufenweise von den höheren Behörden, in letzter Instanz aber von der betreffenden Regierungs-Kommission bestätigt werden sollen. Die Hofbeamten hingegen oder die des Staatsraths müssen sich wegen solcher Zeugnisse zur Unterstützung der von ihnen an das Comité eingereichten Gesuche an die Regierung wenden. 4) Diese amtlichen Zeugnisse müssen folgende gehörig begründete Details enthalten: Welchen Posten der Supplikant vor der Revolution bekleidete; was für ein Gehalt mit diesem Posten verbunden war; ob er während der Revolution thätig gewesen, und was für einen Dienst er verrichtet, desgleichen wie er sich während dieser Zeit benommen; wenn er hingegen seinen Posten während der Revolution abgegeben, so müssen die Gründe, weshalb er dieß gethan, angeführt werden; falls er aus dem Dienst entlassen worden, so müssen die Ursachen, weshalb dieß und ob es auf sein eigenes Verlangen geschehen, angegeben werden; endlich, warum er nach wiederhergestellter Ordnung nicht zur Amtsverrichtung zugelassen worden. Das Comité wird von den Beamten keinen Beweis darüber fordern, daß sie, wie es in der vierten Kategorie zur Bedingung gemacht ist, kein eigenes Vermögen besitzen, dessen jährliche Einkünfte dem doppelten Betrage der ihnen zu leistenden Zahlung gleichkommen. Sollte sich jedoch später zeigen, daß der Supplikant, ungeachtet eines solchen Vermögens, sein Gesuch eingereicht

hat, so sollen alle Zahlungen, die er erhalten, doppelt von ihm wieder eingezogen werden.“

Der Professor Anton Brodowski, Mitglied der königlichen wissenschaftlichen Gesellschaft in Polen, der sich um die Kunst der Malerei an der hiesigen Universität große Verdienste erworben hat, ist am 31. März mit Tode abgegangen.

Der Direktor der Brücken und Chausséen, General Christiani, ist aus St. Petersburg hier angekommen.

Die Präsidenten der Tribunale und Wojewodschafts-Kommissionen kehren wieder auf ihre Posten in die Provinzen zurück.

Italien.

Rom den 24. März. Glaubte man den in Rom verbreiteten Gerüchten, so wäre schon Alles entschieden; denn das Vorrücken der Oesterreicher, das Zusammenziehen und Verstärken ihrer Macht in Italien, hält man hier für bestimmte Beweise, daß es der Krieg sei, der den Ausschlag geben werde. Ja man geht so weit, einen Tag zu bestimmen für den Anfang der Feindseligkeiten — den 25. d., also morgen. Dergleichen Gerüchte verdienen selten, in Rom niemals Glauben. Daß in einer so verwickelten Angelegenheit, wie die Römische, manche Erscheinungen nicht gleich zu erklären sind, ist natürlich; anscheinender Widerspruch ist daher nicht immer zu vermeiden. Könnte man die imposante Stellung, welche Oesterreich in der Romagna angenommen, nicht bloß als einen Damm betrachten, aufgeworfen, um den moralischen Einfluß der dreifarbigten Kokarde zurückzudrängen? Oesterreich will keine Erwerbungen machen, wozu sollte es den Krieg ohne dringende Ursache herbeiführen? — Vorgestern hatte der Graf St. Aulaire Audienz bei Sr. Heiligkeit. Es war dieß die erste nach der Einnahme von Ancona und deshalb von wichtiger Bedeutung. Der Graf gab dem heiligen Vater die Mißbilligung des Französischen Kabinetts zu erkennen über den gegen die ertheilten Instruktionen erfolgten Hergang jener Begebenheit; setzte die friedliebenden Absichten seines Hofes auseinander; wiederholte aber zugleich das Ansuchen um die endliche Zustimmung Sr. Heiligkeit in den verlängerten Aufschub der Franzosen. Der Papst wird wahrscheinlich die Frage den vereinten Mächten vorlegen, und das Resultat kann erst bekannt werden nach der Antwort auf eine neue Note, welche Graf St. Aulaire an den Staatssekretair in Folge dieser Audienz gerichtet hat. (Allg. Zeit.)

Modena den 28. März. Bei uns hier siebt es wieder sehr traurig aus. Eine Verbindung rachsüchtiger und schwadenfroher Unzufriedener hat durch erdichtete Briefe das Gerücht zu verbreiten gewußt, daß eine Ermordung des Herzogs und eine abermalige Revolution im Werke sey; unter Andern wären bereits 2000 Gewehre heimlich in die Stadt eingebracht worden u. Der Herzog, welcher seit

den vorjährigen bebauernswerthen Ereignissen sehr mißtrauisch geworden ist, ließ sich durch die ihn über diese erdichtete Verschwörung gemachten Anzeigen täuschen, und scheint Alles buchstäblich geglaubt zu haben. Seit dem Morgen des 23. März dauern hier die Hausuntersuchungen und Arrestirungen ununterbrochen fort, und das ganze Land ist in stummer Bestürzung. Da sich indessen bei den Hausdurchsuchungen in ganz Modena kein einziges heimlich eingeführtes Gewehr, nicht das leiseste Anzeichen einer wirklich bestehenden Verschwörung vorgefunden hat, so hoffen die wahren Freunde des Herzogs, daß er von seinem traurigen Irrthume bald zurückkommen, und sich von dem böshafsten Taschenspieler der heimlichen Feinde seiner Regierung endlich überzeugen werde. Die Urheber des Trauererzählens triumphiren laut, daß es ihnen gelungen ist, den Herzog zu so gewaltjamen und doch unnützen Maßregeln zu verleiten, die ihn am Ende im Volke wirklich verhaßt machen müssen. — Hr. v. Canosa befindet sich fortwährend hier, und sein Aufenthalt ist nicht geeignet, dem Herzoge die Liebe seiner Unterthanen zu gewinnen. 2000 Oesterreicher stehen im Modenesischen, 10,000 in den Legationen; rückwärts in der Lombardei lagert eine sehr zahlreiche schlagfertige Armee, ganz Ober-Italien, wie Modena, ist vollkommen ruhig, wie kann Hr. v. Canosa da von neuem Verschwörungen und von dem nahen Ausbruche einer Revolution in Modena selbst träumen! In welcher Absicht kann unsre Zeitung, die noch den Titel: La voce della verità führt, täglich fortfahren in den wüthendsten Ausdrücken Kreuzzüge und Mord gegen alle, auch nur im entferntesten Grade des Liberalismus verdächtige Personen zu predigen! (Allg. Zeit.)

Nach einem sechsmonatlichen Krankenlager ist am 24. März J. k. Hoh. die Großherzogin Marianna Karoline von Toskana (geb. den 15. Nov. 1799., Tochter des Prinzen Maximilian von Sachsen) mit Tode abgegangen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 27. März. Sr. k. Hoh. der Erbherzog Maximilian ist von Modena zurückgekommen. Im Kriegesdepartement herrscht hier große Thätigkeit, dem Vernehmen nach sollen alle Verurlaubten einberufen, und eine Rekrutirung von 50,000 Mann ausgeschrieben werden. Zugleich bemerkt man verschiedene Bewegungen in der Armee. Doch behaupten die Fonds ihre günstige Stellung, und die Börsen glaubt an den Frieden. (Allg. Zeit.)

Niederlande.

Aus dem Haag den 31. März. Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Belgier durch Parlamentair dem General Chassé sollen zu erkennen gegeben haben, daß sie nach dem 31. März keine Gemeinschaft mit der unteren Schelde und der Citadelle gestatten würden; es wäre auch die weiße Fahne, welche noch zu Antwerpen wehte, eingezo-gen worden.

Aus dem Haag den 1. April. Im Journal de la Haye liest man Folgendes unter der Ueberschrift: Kriegsgerüchte. „Der Zustand der Ruhe, in welchem uns der Verlauf der politischen Unterhandlungen eine Zeit lang gelassen, scheint jetzt, den umlaufenden Nachrichten zufolge, die zu bestätigen wir uns wohl hüten werden, die jedoch zu ernster Art sind, als daß man sie ganz mit Stillschweigen übergehen könnte, aufhören zu wollen. Man sagt, daß die Belgischen Truppen sich nach unseren Grenzen zu concentriren und einen Angriff zu beabsichtigen scheinen, auf den unsere Truppen sich vorbereiten müssen. Man sagt, daß von Seiten der Belgier Versuche gemacht worden, alle Verbindungen zwischen Holland und der Antwerpener Citadelle, wo der unerschrockene Chassé sich zur Gegenwehr rüftet, abzuschneiden. Man sagt, daß, außer jenen Anzeichen eines bevorstehenden Angriffs der Antwerpener Citadelle, noch andere da sind, aus denen sich abnehmen läßt, daß ziemlich ansehnliche Streitkräfte die Stadt Mastricht einzuschließen beabsichtigen. Es wird sogar hinzugefügt, daß im Walloner Lande 800 Wagen zur Transportirung von Truppen nach der Umgegend jenes Ortes requirirt worden. — Die Abreise Sr. K. H. des Prinzen Friedrich nach dem Hauptquartiere der Armee, wenn sie auch nicht diese Nachrichten geradezu bestätigt, giebt doch zu dem Glauben Anlaß, daß man Feindseligkeiten von Seiten der Belgier erwarte. Die Holländer sind bereit; und wiewohl ein Angriff nicht in ihrer Politik liegt, wünschen sie doch nichts sehnlicher, als zu beweisen, daß 1832 sie eben so, wie 1831, treu der Ehre, dem Vaterland und dem Könige findet.“

Andere Blätter fügen den obigen hier umlaufenden Nachrichten noch die hinzu, daß in Staatsflandern bereits Feindseligkeiten vorgefallen seien, und daß mehrere hier befindliche Stabsoffiziere den Befehl erhalten haben, sich auf ihre Posten zu begeben.

Im Bredaer Courant vom 31. März liest man: In einem Schreiben aus der Citadelle von Antwerpen heißt es, daß am 27. März Vormittags um 11 Uhr die Belgischen Behörden die weiße Flagge, welche als Zeichen des Waffenstillstandes an der Gränzlinie der beiderseitigen Wachposten aufgesteckt gewesen, hätten abnehmen lassen. Dies hat man natürlich auf der Citadelle als einen Beweis angesehen, daß die Belgier die Absicht begen, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen oder gar einen direkten Angriff zu unternehmen; demgemäß wurden denn auch die erforderlichen Maßregeln genömmen, um sie, falls sie wirklich Lust dazu verspürten, nach Gebühr zu empfangen.

Aus dem Haag den 2. April. Wiewohl noch immer kriegerische Gerüchte im Umlauf sind, so wird doch nichts Näheres darüber vernommen. Es scheint, daß die Haupt-Demonstration der Belgier — aus welchem Grunde, ist noch unbekannt — gegen Mastricht gerichtet ist. Die Besatzung dieser Feste ist auf zwei Jahre mit Lebensmitteln versehen

und eben so zahlreich als gerüstet, um jeden möglichen Angriff mit Nachdruck zurückweisen zu können.

Der hiesige Telegraph ist jetzt beständig in Thätigkeit. Es scheint, daß diese Einrichtung unter den gegenwärtigen Umständen von sehr großem Nutzen ist. Andere Feindseligkeiten als bloße Demonstrationen sind wohl bis jetzt noch nicht vorgefallen; wir würden sonst unstreitig schon vermitteltst der Telegraphen davon in Kenntniß gesetzt worden seyn.

Aus Blichsingen wird gemeldet, daß das Königl. Dampfsboot „Curacao“ unerwartet Befehl erhalten habe, sich nach Antwerpen zu begeben. Auch die Brigg „de Windhond“ ist die Schelde hinaufgesehrt.

Auch an der heutigen Börse sind die Course ziemlich fest gewesen, da man an einen Ausbruch der Feindseligkeiten nicht zu glauben scheint.

Breda den 1. April. Gestern ist mit den bereits längst beschlossenen Veränderungen in der Kantonnirung unserer Truppen der Anfang gemacht worden.

Durch eine Bekanntmachung von Bürgermeister und Schöppen sind die hiesigen Einwohner aufgefordert worden, sich auf 3 Monate mit Lebensmitteln zu versehen.

Man äußert jetzt einige Zweifel an der Aechtheit der von unserer gestrigen Courant mitgetheilten Nachricht aus der Antwerpener Citadelle, daß die weiße Fahne von den Belgischen Behörden in Antwerpen abgenommen worden sey.

Brüssel den 1. April. Im Independant liest man: „Es scheint sich zu bestätigen, daß die holl. Armee, unmittelbar nach der Weigerung des Königs von Holland, den König Leopold anzuerkennen, Befehl erhalten hat, sich zum Einmarsch nach Belgien bereit zu halten (?). — Man glaubt, daß unsere Regierung sich an das Französische Cabinet gewandt hat, um Generale für den Dienst in der Belgischen Armee zu erhalten. — Auch wird versichert, daß Frankreich die Pontons, welche sich jetzt in Douay befinden, zur Verfügung unsrer Regierung stellen wird.“

Der Politique theilt ein Schreiben eines Belgischen Offiziers von der Armee mit, worin es unter Anderem heißt: „Alles bereitet sich auf den Krieg vor; wir werden uns ohne Zeitverlust zusammenziehen und Stellungen jenseits der Nethe einnehmen. Unsere Truppen sind von dem besten Geiste beseelt, und wenn die Kanonen das Zeichen geben, so werden wir der ganzen Welt zeigen, was eine Belgische Armee vermag. Ich befinde mich bei der Avantgarde; gebe Gott, daß man mich daselbst läßt; in zwei Tagen kann unsere ganze Brigade zusammengezogen werden, und wir sind dann stark genug, um einen Schlag auszuführen. Seit ich euch verlassen, habe ich keinen Augenblick der Ruhe genossen; die Freude macht mich unermüdblich.“

Stadt-Theater.

Donnerstag den 12. April zum Benefiz für Herrn und Madame Zeeb: Die Brautkrone, oder: Das Traumgefißt; Schauspiel in 5 Akten von Cuno. Zum Schluß: Doppelvariationen für 2 Violinen, von Kalliwoda; vorgetragen von den H. H. Haupt und Hängel.

Freitag den 13. April auf mehrfaches Verlangen: Friedrich August der Starke (nachmaliger König von Polen) in Madrid; Original-Schauspiel in 5 Akten von C. Blum.

Montag ab den 16ten d. Mis. früh um 8 Uhr sollen in dem hiesigen, in der Bronker-Strasse gelegenen Artillerie-Zeughaufe No. 307. eine bedeutende Quantität alter Französischer Rumpfesbirre und Sättel verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen den 7. April 1832.

Königliches Artillerie-Depot.
C a m p e,
Kapitain. Victorius,
Zeug-Kapitain.

Lokal-Veränderung.

Die Verlegung meiner Buchhandlung von No. 90. nach No. 63. a m a k t e n Markt, dem Herrn Konditor Bassalli gegenüber, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, Posen den 9. April 1832.

C. S. Mittler.

Wohnungs-Veränderung.

Die Verlegung meiner Wohnung von der Friedrichsstraße nach der Breslauer Straße in das Hôtel de Saxe, beehre ich mich einem verehrungswürdigen Publikum mit dem ergebensten Bemerkten anzuzeigen, daß bei mir fortwährend alle Gattungen von Hüten, sowohl für Militair als Civil, zu den billigsten Preisen zu haben sind. Posen den 11. April 1832.

Der Hut-Fabrikant F. G. Busch.

Eine bedeutende Partie sehr feinen Türkischen Tabak aus Odessa über Brody habe ich in Commission erhalten, und verkaufe solchen das Pfund für 2 Nthlr.

Posen den 10. April 1832.

Die Delot am Markt No. 91.

In Konin bei Neustadt, Wuter Kreises, sind 1000 Stück von verschiedener Gattung hochveredelte Schaafe zum Verkauf.

In der Herrschaft Ryeczynow, Oborniker Kreises, ist die ganze Propagation aus freier Hand von Johanni d. J. ab zu verpacken.